

## 1. Innenstadt

Zur Hausforschung der historischen Bebauung im Bereich der Innenstadt liegen Veröffentlichungen vor, die einerseits über die Geschichte einzelner Häuser, andererseits über die vorhandenen Quellen im Archiv der Hansestadt Lübeck (= AHL) und ihre Auswertung berichten:

Wilhelm *Brehmer*, Lübeckische Häusernamen nebst Beiträgen zur Geschichte einzelner Häuser, in: Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde (= MVLGA) 3 (1887-1888), S. 17-34, 64-84, 105-116, 132-167.- MVLGA 4 (1889-1890), S. 10-16, 27-32, 36-48, 55-61, 77-79, 86-93, 103-12, 127-144, 154-160 [im Lesesaal des AHL ist unter der Signatur L III 287 ein gebundenes Exemplar mit Ergänzungen von Eduard Hach vorhanden].

Antjekathrin *Graßmann*, Quellenwert und Aussagemöglichkeiten von Lübecker Archivalien zu den Fragen von Haus- und Grundbesitz und Hausbewohnern auf dem Hintergrund der Wirtschafts- und Sozialstruktur, in: Lübecker Schriften zur Archäologie und Kulturgeschichte, Bd. 4 (1980), S. 27-30.

Michael *Scheftel*, Gänge, Buden und Wohnkeller in Lübeck. Bau- und sozialgeschichtliche Untersuchungen zu den Wohnungen der ärmeren Bürger und Einwohner einer Großstadt des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit (Häuser und Höfe in Lübeck 2), Neumünster 1988.

Manfred *Eickhölter*, Rolf *Hammel-Kiesow* (Hrsg.), Ausstattungen Lübecker Wohnhäuser. Raumnutzungen, Malereien und Bücher im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Häuser und Höfe in Lübeck 4), Neumünster 1993.

Rolf *Hammel-Kiesow*, Quellen und Methoden zur Rekonstruktion des Grundstücksgefüges und der Baustruktur im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lübeck, in: ders. (Hrsg.), Wege zur Erforschung städtischer Häuser und Höfe (Häuser und Höfe in Lübeck 1), Neumünster 1993, S. 39-152.

Claus *Veltmann*, Knochenhauer in Lübeck am Ende des 14. Jahrhunderts. Eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchung (Häuser und Höfe in Lübeck 3.1), Neumünster 1993.

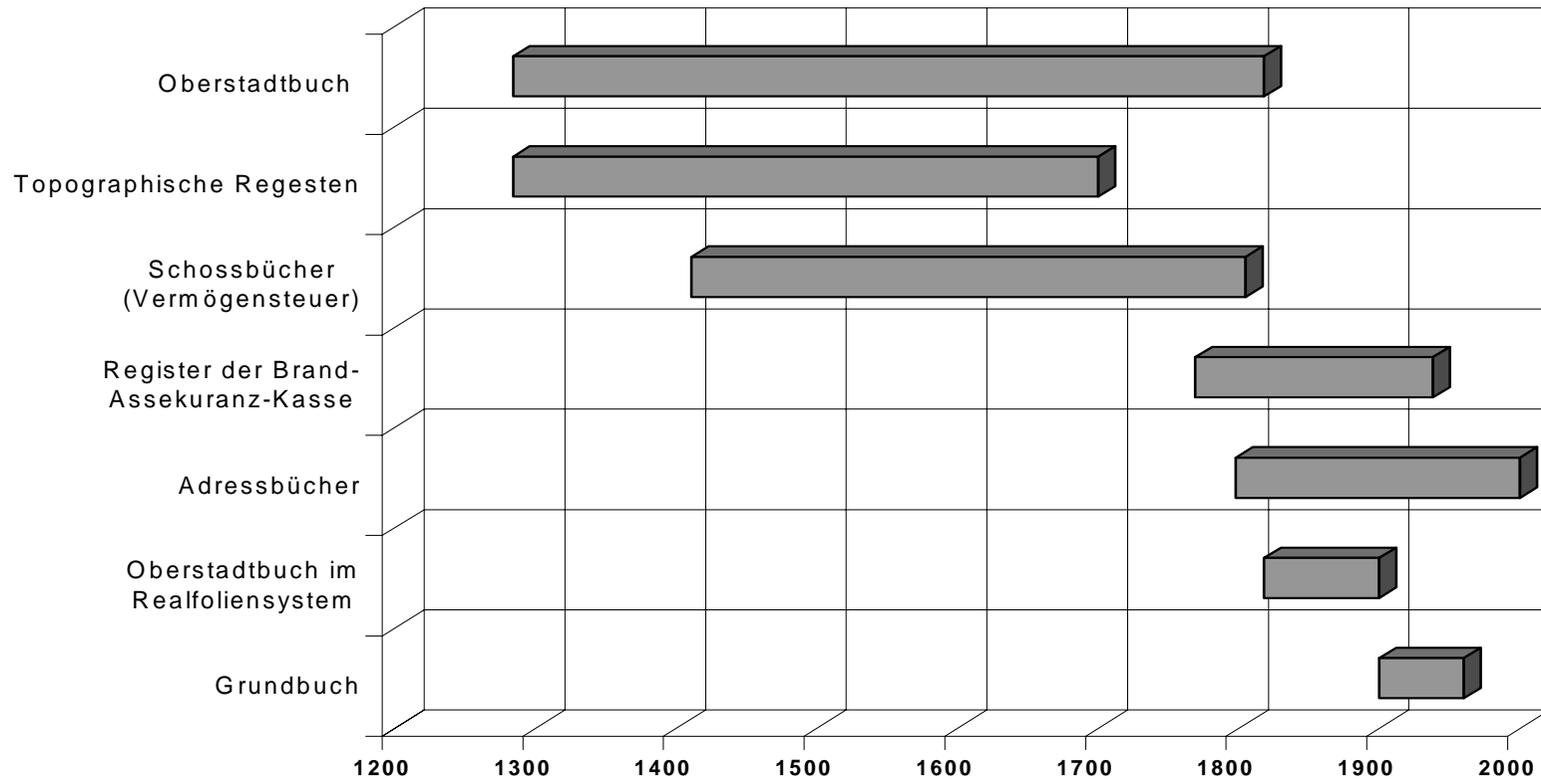
Klaus J. *Groth*, Weltkulturerbe Lübeck – Denkmalgeschützte Häuser. Über 1.000 Bauten unter Denkmalschutz in der Altstadt – nach Straßen alphabetisch gegliedert. Lübeck 1999.

1998 hat Antje Stubenrauch, Restauratorin im AHL, anlässlich der Ausstellung „Schlüssel zur Geschichte – 700 Jahre Lübecker Archiv“ eine chronologische Schautafel zur Hausforschung im AHL entwickelt. Dort wird die Besitzerfolge des Hauses Königstraße 81 für den Zeitraum 1289 bis 1958 exemplarisch unter Benennung der Quellen und Schilderung weiterer Spuren (z.B. Testamente der ehemaligen Eigentümer) dargestellt. Diese Tafel steht jetzt im Lesesaal des Archivs.

Nach deren Vorbild ist 2008 die Geschichte des Hauses Alfstraße 38 aufgearbeitet und veröffentlicht worden:

Dagmar *Hemmie*, Lebenslauf eines Hauses. Das Haus Alfstraße 38, seine Baugeschichte und Bewohner (Kleine Hefte zur Stadtgeschichte, hrsg. vom Archiv der Hansestadt Lübeck, Heft 20), Lübeck 2008.

Diagramm 1: Zeitleiste der Quellen zur Hausforschung (Innenstadt) im Archiv der Hansestadt Lübeck



## 1.1. Quartiereinteilung und Hausnummerierung

Die Einteilung der Innenstadt in Quartiere (= vier Bezirke) zur besseren Organisation der Bürgerbewaffnung und die Benennung nach jeweils einem Schutzpatron erfolgte zwischen 1498 und 1501.

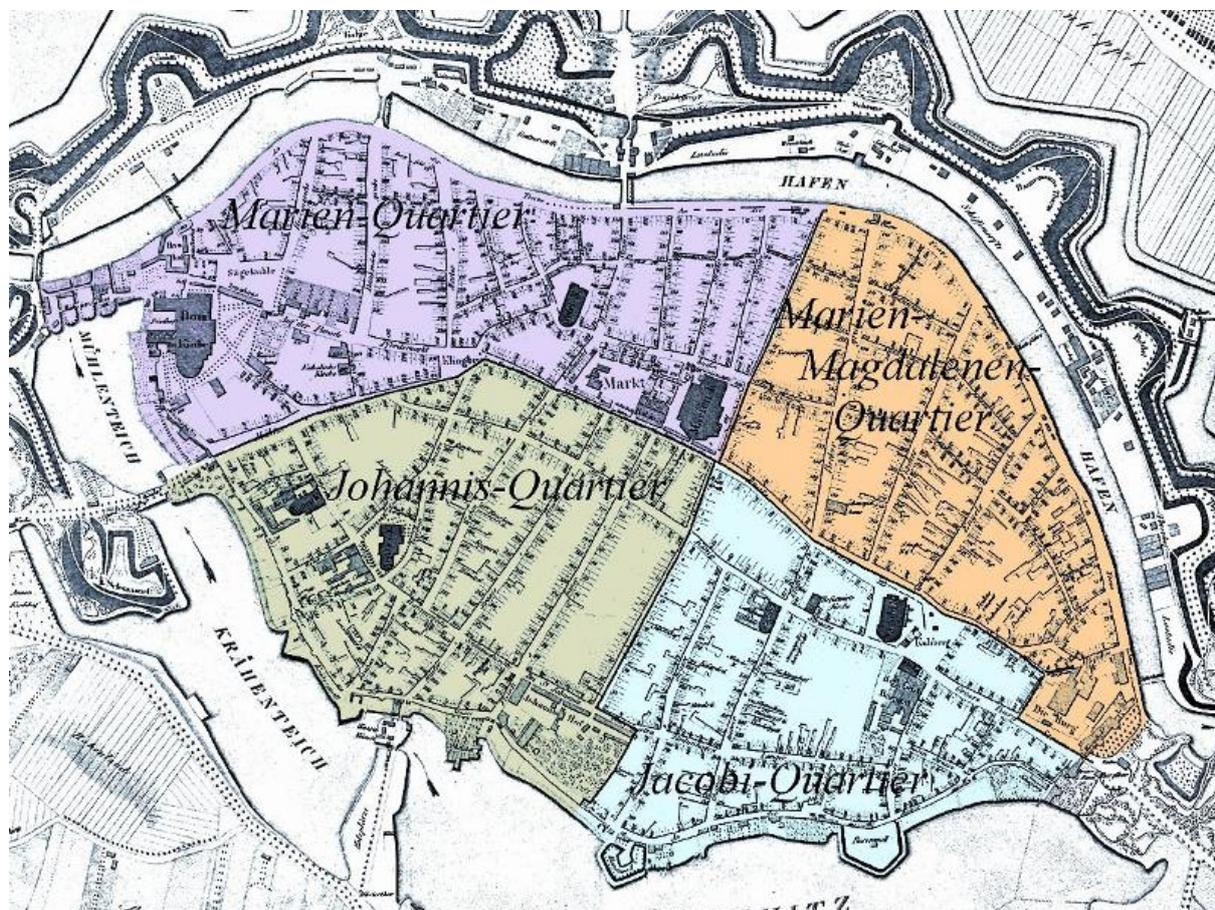


Abb.: Quartiereinteilung der Innenstadt

Es sind zu nennen:

1. das **Johannis-Quartier**, benannt nach dem Evangelisten Johannes, im Südosten der Stadt „soll anfangen bei dem Eckhause an der Breiten- und [oberen] Johannisstraße [= Breite Straße 57/59, Karstadt-Hauptgebäude] [...] und soll die Johannisstraße [= heute Dr. Julius-Leber-Straße] abwärts, rechte Seite, gehen, von da an der Mauer entlang bis an das Mühlenthor und durch die Mühlenstraße, den Klingberg und die Breitenstraße zurück bis an das genannte Haus“.<sup>1</sup>
2. das **Marien-Quartier**, benannt nach der Jungfrau Maria, im Südwesten einschließlich des Dombezirks, „soll anfangen bei der Schuhbude, die Johannes Gravenstede inne hat (jetzt die Brandwache) [= Ecke Breite Straße/Mengstraße], am Rathhause vorbei, längs dem Klingenberg, rechte Seite, und so fort bis an das Mühlenthor, dann an der Stadtmauer hin und an der Travenseite bis an die Pforte der Mengstraße und zurück die Mengstraße hinauf, rechte Seite, bis an das vorgenannte Haus.“

<sup>1</sup> Dieses und die folgenden Zitate aus: Carl Friedrich *Wehrmann*, Die Einteilung der Stadt Lübeck in vier Quartiere, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde (= ZVLGA) 3 (1876), S. 601-604, hier S. 602f.

3. das **Marien-Magdalenen-Quartier**, benannt nach der Heiligen Maria Magdalena, im Nordwesten „fängt an bei dem goldenen Sode an der Mengstraße [= Breite Straße 60a] [...], geht hinab bis an die Pforte der Mengstraße, dann fort an der Mauer bis an den Marstall [= Große Burgstraße 2], die alte Fährre hinauf durch die Kleine Burgstraße mit dem halben Kuhberg [= Koberg], an der Engelsgrube vorbei durch die Breitestraße, rechte Seite, bis an den goldenen Sood zurück.“
4. das **Jacobi-Quartier**, benannt nach dem Heiligen Jacobus, im Nordosten „ist an der Wacknitzseite [= Wakenitzseite] und geht von der Ecke, wo die Apotheke [= Breite Straße 55] [...] ist, die Breitestraße abwärts, rechte Seite, über den Kuhberg bis an das Burgthor, dann die Kaiserstraße hinab, die Mauer entlang bis an das Johannis-Kloster, die Johannisstraße hinauf, bis an die Apotheke zurück.“

Die Grenzen der Quartiere, die sich im Laufe der Jahrhunderte nicht verändert haben, stießen an der Kreuzung Breite Straße, Mengstraße und Johannisstraße aufeinander.

Außer der Organisation der Bürgerbewaffnung diente die Quartiereinteilung administrativen Zwecken, wie der Steuereinzahlung, dem Feuerversicherungswesen oder der Hypothekenbuchführung (*siehe S. 8ff.*). Auch die Zähllisten der Volkszählungen des 19. Jh.s sind quartierweise gegliedert.

Bis Ende des 18. Jh.s waren die Häuser der Innenstadt nicht nummeriert. Ein Senatsdekret vom 9. Dezember 1795 hat die erste Nummerierung der Häuser angeordnet, durchgeführt wurde sie Anfang 1796. „Jedes Quartier erhielt eine mit 1 beginnende fortlaufende Nummernreihe. Nebenhäuser und Gänge, welche zu Wohnhäusern gehörten, bekamen keine besonderen Nummern. Die Häuser des Domkapitels erhielten keine Nummer.

Die zweite Nummerierung erfolgte auf Befehl des französischen Präfekten in Hamburg vom 16. Januar 1812 um die Mitte des Jahres 1812. Jede Straße erhielt eine mit 1 beginnende fortlaufende Nummernreihe. Nebenhäuser und Gänge erhielten besondere Nummern.

Durch Senatsdekret vom 15. Januar 1820 wurde dann die Wiederherstellung der Quartiernummerierung angeordnet und im Juni 1820 begonnen. Da hierbei die Nebenhäuser und Gänge auch besondere Nummern erhielten, bekamen die Häuser fast durchweg eine andere Nummer [als] 1796.

Die jetzt geltende Nummerierung wurde durch die Verordnung vom 20. Mai 1884 eingeführt. Die Reihenfolge der Nummern beginnt für jede Straße mit Eins.“<sup>2</sup>

1910 hat der von 1899 bis 1945 beim AHL tätige Oberinspektor Adolf Kemper (1878-1966) eine „Konkordanz der Häusernummern“ angefertigt. Aus dieser alphabetisch nach Straßennamen angelegten Übersicht geht hervor, zu welchem Quartier und Kirchspiel jedes Haus gehört und welche Nummer es 1796, 1812, 1812 und 1884 erhalten hat.

---

<sup>2</sup> Adolf Kemper, Konkordanz der Häusernummern, [Ms.] Lübeck 1910 (= AHL, zu Hs. 900), S. III f.

## 1.2. Oberstadtbuch und Topographische Regesten

1284-1818

Die Oberstadtbücher enthalten eintragungspflichtige Aufzeichnungen über Grundstücksbewegungen und -belastungen, also über Verkäufe, Erbfälle, Hypotheken (= Pfandrechte an einem Grundstück) und Renten (= regelmäßiges Einkommen aus Hypotheken). Der eigentümliche Name leitet sich her vom Aufbewahrungsort, denn diese Bücher wurden – im Unterschied zu den Niederstadtbüchern – im oberen Geschoss des Kanzleigebäudes verwahrt und dort vom Protonotar geführt. Die Art der Aufbewahrung und die Führung durch einen juristischen Beamten des Rates stellte den öffentlichen Glauben der grundbuchartigen Einträge sicher. Die ältesten Aufzeichnungen der Jahre 1227-1283 sind verschollen, die vorhandene Serie beginnt daher mit Band II (1284). Mit dem auf Band VI folgenden Buch (1356) wird eine neue Zählung eingeführt, die bis Band 63 (1818) fortgesetzt wurde. Diese Serie endet mit dem 31. März 1818.

Auszüge des ältesten Oberstadtbuchs aus den Jahren 1227-1283 sind als Edition erhalten in:

Wilhelm *Brehmer*, Zusammenstellung der erhaltenen Eintragungen in das älteste Oberstadtbuch, in: ZVLGA 4 (1884), S. 222-260 [enthält u. a. ein Orts- und Personenregister].

Die Einträge sind nicht nach Straßen und Hausnummern, sondern in chronologischer Folge geordnet, mit folgender Ausnahme: in den Bänden 7 (1356) bis 32 (1695) erfolgte eine Untergliederung nach den Kirchspielen. Erfasst sind Grundstücksbewegungen und -belastungen in den Quartieren der Stadt, also der heutigen Innenstadt, sowie einzelne Liegenschaften „vor den Toren“ und im Landgebiet.

Diese aufgrund ihres Aufbaus für die Hausforschung schwer auswertbare Quelle braucht selbst nicht zu Rate gezogen zu werden: Der Zugriff auf die Informationen ist auf einfache Weise durch Einblick in die Regesten (= zusammenfassende Inhaltsangaben) der Oberstadtbücher, auch bezeichnet als (Schrödersche) Topographische Regesten, möglich (Hs. 900 a-d; auch auf Mikrofiches vorhanden, in der Personenkartei erfasst). Diese sind 1842-1848 von Hermann Schröder anhand der Oberstadtbücher bis 1600 erstellt und 1849 dem Rat vorgelegt worden. Sie zeigen die Besitzerfolgen der einzelnen Liegenschaften auf. „Ein Regest enthält das Jahr, in welchem der Eintrag erfolgte, weiter Namen und Vornamen der an einem Liegenschaften betreffenden Rechtsgeschäft Beteiligten, bisweilen deren Beruf oder die Angabe der sozialen Stellung, öfter aber Hinweise auf verwandtschaftliche Beziehungen. Enthalten ist weiterhin die Art des Rechtsgeschäfts (oder des Eigentumsübergangs), sowie die Bezeichnung des verhandelten Objekts und [...] die Lagebezeichnung des Objekts sowie die Angabe eines, selten beider Nachbarn.“<sup>3</sup> Es ist darauf hinzuweisen, dass die Regesten zunächst in lateinischer Sprache, seit etwa 1450 in Mittelniederdeutsch geschrieben sind.

---

<sup>3</sup> Rolf *Hammel-Kiesow*, Quellen und Methoden zur Rekonstruktion des Grundstücksgefüges und der Baustruktur im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lübeck, in: Ders. (Hrsg.), Wege zur Erforschung städtischer Häuser und Höfe (Häuser und Höfe in Lübeck 1), Neumünster 1993, S. 39-152, hier S. 54.

Geordnet sind die Bände nach den Quartieren und innerhalb dieser nach den 1820-1884 geltenden Hausnummern, denen der jeweilige Straßename voransteht (die heutigen Hausnummern sind überwiegend ergänzt). Da die Hausnummernzählung zur Zeit der Entstehung der Topographischen Regesten (Mitte des 19. Jh.s) nicht pro Straße, sondern jeweils pro Quartier galt (= Quartiernummerierung), erscheinen die Straßen nicht in alphabetischer Reihenfolge. Mit Hilfe der von Adolf Kemper alphabetisch nach Straßen angelegten „Konkordanz der Häusernnummern“ (Hs. zu 900) können jedoch die damalige Quartierzugehörigkeit und die Hausnummer festgestellt und so die Einträge in den Topographischen Regesten leicht gefunden werden (*siehe das Kapitel „1.1. Quartiereinteilung und Hausnummerierung“, S. 1f.*). Als weitere Hilfe bietet der erste Band des Marien-Quartiers auf den ersten Seiten ein Register der zum Quartier gehörenden Straßennamen.

Die Topographischen Regesten für das 17., 18. und 19. Jh. hat Hermann Schröder nicht abgeschlossen, für diesen Zeitraum existieren nur die Vorarbeiten: Die Grundstücksbewegungen des 17. Jh.s sind erfasst in der Handschrift 850 d (= „Lübeck im 17. Jh.“). Die Einträge sind nach Straßen und den 1820-1884 geltenden Hausnummern sortiert. Die Namen der Eigentümer wurden in der Personenkartei erfasst. Ein Index der Straßennamen erschließt den Band. Die Aussagekraft der Vorarbeiten zu den Regesten des 18. und 19. Jh.s ist als gering einzustufen (Hs. 901 a-e; Benutzung nur auf Mikrofiches möglich).

Für die Zeit bis 1700 sind die Schröderschen Topographischen Regesten (Hs. 900 a-d) und „Lübeck im 17. Jahrhundert“ (Hs. 850d), für das 18. und 19. Jh. die im Folgenden beschriebenen Quellen heranzuziehen.

### 1.3. Schossbuch

1631-1785

Der Schoss – eine Art Vermögenssteuer – ist in Lübeck erstmals 1164 und zuletzt 1811 erhoben worden.<sup>4</sup> Die lückenhaft überlieferten Schossbücher enthalten Namen und z.T. Beruf der Schosspflichtigen und den gezahlten Betrag quartierweise nach Straßen geordnet. Die Ermittlung der Hauseigentümer ist schwierig: unter den Straßennamen sind zwar die Namen der dort Wohnenden (Eigentümer und Mieter), jedoch nicht die Quartiernummer ihrer Wohnung angegeben. Um den Anschluss an die Besitzerfolge des 17. Jh.s zu schaffen, muss also in den Schossbüchern nach dem aus der Hs. 850 d bekannten letzten Eigentümer gesucht werden. Verweise auf den Eintrag im anschließenden Band - falls dieser vorhanden ist - erlauben dann eine Verknüpfung der Informationen, jedoch nur, wenn das Haus im Eigentum derselben Person geblieben ist.

**Tab. 1: Schossbücher im Bestand Schossherren des AHL**

erfasster Bereich	vorhandene Bände
Johannis-Quartier	1633, 1635, 1664, 1701-1709, 1717-1726, 1727-1641, 1736-1752, 1750-1763, 1774-1784
Marien-Quartier vor dem Mühlentor (bis Bd. 1708-1717) vor dem Holstentor (ab Bd. 1727-1737)	1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1671-1674, 1674-1681, 1681-1687, 1687-1695, 1701-1708, 1708-1717, 1727-1737, 1737-1747, 1748-1761, 1762-1772, 1773-1784
Marien-Magdalenen-Quartier vor dem Holstentor (bis Bd. 1717-1727) vor dem Mühlentor (ab Bd. 1727-1737)	1631, 1632, 1633, 1638, 1655, 1656, 1657, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671-1674, 1674-1681, 1681-1686, 1687-1695, 1695-1701, 1701-1708, 1708-1717, 1717-1727, 1727-1737, 1737-1750, 1750-1762, 1762-1772, 1773-1785
Jacobi-Quartier vor dem Burgtor, Gothmund und Israelsdorf	1664, 1682, 1687-1694, 1695-1702, 1701-1709, 1709-1717, 1717-1729, 1727-1742, 1737-1751, 1750-1763, 1764-1773, 1774-1785

<sup>4</sup> Zur Entstehung und Entwicklung des Schosses bis 1530 siehe Julius *Hartwig*, *Der Lübecker Schoss bis zur Reformationszeit* (Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von Gustav Schmoller, Bd. 21, Heft 6), Leipzig 1903.

## 1.4. Häuserverzeichnis und Häuserregister der Brand-Assekuranz-Kasse

1768-1938

Dieser 1761 gegründete Feuerversicherungsverein<sup>5</sup> führte seit 1768 ein nach Quartieren (*siehe S. 1*) angelegtes Verzeichnis der versicherten Häuser der Lübecker Innenstadt. Die Einträge erfolgten in chronologischer Reihenfolge des Versicherungsabschlusses. Für Teile der Häuserverzeichnisse des Jacobi-, Johannis- und Marien-Magdalenen-Quartiers liegen Namensregister im ersten Band des jeweiligen Quartiers vor. Sollte vor 1796 der Eigentümer eines Hauses gewechselt haben, wird auf das Folio des neuen Eintrags verwiesen. Fehlt ein solcher Verweis, hat es bis 1796 keinen Besitzerwechsel gegeben und der Versicherungsnehmer ist 1796 in das ebenfalls nach Quartieren, nun jedoch in Realfolien (= 1 Blatt pro Liegenschaft) angelegte, bis 1938 fortgeführte Häuserregister übertragen worden. Verweise vom Häuserverzeichnis auf das Blatt im Häuserregister fehlen, umgekehrt erschließt sich aus dem Eintrag im Häuserregister das Folio des letzten Eintrags im Häuserverzeichnis.

Wie ist nun ein Eintrag zu ermitteln, wenn nur Straße und Hausnummer bekannt sind? Zunächst ist anhand der Konkordanz der Hausnummern (*siehe S. 1*) die 1796 gültige Quartiernummer des betreffenden Hauses festzustellen. Diese entspricht dem Folio im Häuserregister der Brand-Assekuranz-Kasse. Aus den dortigen Einträgen ergeben sich: Eigentümer, Angaben zum Grundstück und zum versicherten Objekt (Schätzwert, Beschreibung und Veränderungen), über die Höhe und die Zahlung des Versicherungsbeitrags des Zeitraums 1796 bis 1938. Mit Hilfe der dortigen Rückverweise können die Einträge im Häuserverzeichnis (1768-1796) erschlossen werden.

---

<sup>5</sup> Johannes *Kretschmar*, Das Feuerversicherungswesen in Lübeck, in: ZVLGA 16 (1914), S. 45-94.

## 1.5. Oberstadtbuch im Realfoliensystem

1818/19-1900

Durch die Stadtbuchordnung vom 6. Juni 1818<sup>6</sup> wurde das Oberstadtbuch auf ein Realfoliensystem (= ein Blatt pro Liegenschaft) umgestellt, das der Systematik der Register der Brand-Assekuranz-Kasse entlehnt ist: für jedes Quartier der Innenstadt wurde ein eigener, zwischen fünf und sieben Bücher umfassender Band angelegt. Mit Hilfe des nach Quartieren, Straßennamen und heute gültigen Hausnummern geordneten „Nummernregisters für die vier Quartiere“ (Hypothekenamt 266) sind Bandzahl und Folionummer der Oberstadtbuch-Einträge der innerstädtischen Liegenschaften zu ermitteln. Im Nummernregister für die Quartiere finden sich übrigens auch die ab 1900 vergebenen Grundbuchnummern (*siehe S. 10*).

Einträge in Oberstadtbücher erfolgten im Falle von Zu- und Umschriften der Grundstücke und Pfandposten sowie neuer Verpfändungen. Enthalten sind Maße der Grundstücke, Art und Anzahl der darauf befindlichen Gebäude, Namen der Eigentümer und Pfandgläubiger sowie die Daten der Verlassungen und Verpfändungen. Diese ergingen mündlich vor dem Obergericht in regelmäßig stattfindenden Audienzen und wurden dort durch den Protonotar in ein Verlassungs- und Verpfändungsprotokoll eingetragen. Diese auch als Tagebuchkladden bezeichneten Protokolle liegen im Bestand Hypothekenamt 282-399 für die Jahre 1817-1900 (seit 1879 in zwei Reihen) vor. Die jahrgangswise chronologisch geführten Bücher enthalten Register mit den Namen der neuen Besitzer und Pfandgläubiger.

Informationen über die Art und Weise, wie ein Eigentums- oder Pfandrecht erworben wurde, enthalten die auch als Nebenbücher (Hypothekenamt 147-186) bezeichneten Oberstadtbuch-Protokolle für die Quartiere. Die entsprechenden Einträge sind mit Hilfe der Band- und Seitenangaben in den Oberstadtbüchern zu finden.

---

<sup>6</sup> Sammlung Lübeckischer Verordnungen und Bekanntmachungen 3 (1818-1821), Nr. 6, S. 20-41.

## 1.6. Grundbuch

ca. 1900 - ca. 1960

Das 1896 erlassene, am 1. Januar 1900 in Kraft getretene und in Lübeck am 1. Juni 1900 eingeführte Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) führte zu einer Reihe von Gesetzen, hierbei auch zur Übertragung der Grundbuchführung vom Hypothekenamt auf das Amtsgericht. Anhand des Nummernregisters für die Quartiere (Hypothekenamt 266) im AHL sind nur Blattnummern von Grundbüchern der Liegenschaften, die schon vor 1900 existierten, feststellbar. Blattnummern jüngerer Liegenschaften müssen beim Grundbuchamt erfragt werden. Datenschutzrechtliche Bestimmungen sind zu beachten: „Im Grundbuch [...] werden insbesondere die rechtlich erforderlichen Angaben über das Grundstück, den Eigentümer, die Rechte an den Grundstücken (z.B. Wohnrechte, Hypotheken, Grundschulden) sowie deren Inhaber verzeichnet. Auch für Wohnungseigentum und Erbbaurecht werden Grundbücher angelegt. Überholte Angaben wie z.B. frühere Eigentümer bleiben auch nach ihrer grundbuchrechtlichen Löschung lesbar; sie werden nur durch „Röten“ als ungültig markiert. Die Einsicht in das Grundbuch ist jedem gestattet, der ein berechtigtes Interesse darlegt. Das gleiche gilt für Urkunden, auf die im Grundbuch zur Ergänzung eines Eintrags Bezug genommen ist.“<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Siehe hierzu den Eintrag „Grundstücke“ der Rubrik „Datenschutz von A-Z“ auf der Website des „Bundesbeauftragten für den Datenschutz“: <http://www.bfd.bund.de/dsvonaz/g15.html> (zuletzt überprüft am 13.10.2004, nach Stand vom 18.1.2010 besteht der Eintrag nicht mehr). Zum Datenschutz siehe jetzt § 12 der Grundbuchordnung: <http://bundesrecht.juris.de/gbo/BJNR001390897.html> (18.1.2010).

Tab. 2: Quellen zur Hausforschung I (historische Bebauung der Lübecker Innenstadt)

Nr.	Bezeichnung	Signatur	Laufzeit	Erschließung
1	Kemper, Hausnummernverzeichnis	zu Hs. 900		heutige Adresse
2	Oberstadtbuch-Regesten Jacobi-Quartier Johannis-Quartier Marien-Quartier Marien-Magdalenen-Quartier	Hs. 900a, Bd. 1 und 2 Hs. 900b, Bd. 1 und 2 Hs. 900c, Bd. 1 und 2 Hs. 900d, Bd. 1 und 2	13. Jh.-1600	Quartierbezeichnung und 1820-1884 geltende Nummer (aus 1)
3	Lübeck im 17. Jh.	Hs. 850 d	1600-1699	Straßenname und 1820-1884 geltende Nummer (aus 1), Register
4	Schossbücher ( <i>siehe Tab. 1</i> )	Schosssherren	1700-1785	Quartier und Besitzernamen Ende 17. Jh. (aus 3)
5	Häuserverzeichnis Jacobi-Quartier I und II Johannis-Quartier, I-III Marien-Quartier, I-III Marien-Magdalenen-Quartier, I und II	Departement der Brand-Assekuranz-Kasse 18, 19 20-22 23-25 26, 27 (fol. 833-864 in 22!)	1769-1796	Rückverweise aus 6
6	Häuserregister Jacobi-Quartier 1 und 2 Johannis-Quartier 1 und 2 Marien-Quartier 1 und 2 Marien-Magdalenen-Quartier 1 und 2	Departement der Brand-Assekuranz-Kasse 28, 29 34, 35 32, 33 30, 31	1796-1938	Quartiernummer 1796 (aus 1)
7	Nummernregister für die vier Quartiere	Hypothekenamt 266		Quartier, Straße und heute geltende Hausnummer
8	Oberstadtbücher im Realfoliensystem Jacobi-Quartier, Lib. 1-6 Johannis-Quartier, Lib. 1-7 Marien-Quartier, Lib. 1-7 Marien-Magdalenen-Quartier, Lib. 1-6 Nebenbücher Tagebuchkladden	Hypothekenamt 20-25 14-19, 25 1-7 8-13 147-186 282-399	1818-1900	Nummer des Oberstadtbuchs aus 7, Findbuch des Bestandes Hypothekenamt zur Ermittlung der Signatur
9	Grundbuch Innenstadt	Amtsgericht, Grundbücher, Innenstadt	1900-ca. 1960	Grundbuchnummer aus 7

## 1.7. Bau-, Krug- und Liegenschaftsakten, Karten und Pläne

Im Gegensatz zur oben geschilderten geschlossenen Überlieferung zur Ermittlung der Eigentümer von innerstädtischen Häusern seit dem 13. Jh. bieten Bau-, Krug- und Liegenschaftsakten sowie Karten und Pläne für den Bereich des privaten Hausbesitzes nur wenig Material, das zudem aufgrund seiner Struktur und seines Erschließungszustands schwer zu ermitteln ist.

**Bauakten** privater und (ehemals) städtischer Gebäude befinden sich in folgenden Beständen:

- Bauhof (1632-1810)
- Altes Senatsarchiv Interna, Bauwesen (1640-1810)
- Baudeputation (1813-1879)
- Tiefbauamt (1814-1965)
- Hochbauamt (1820-1990)
- Polizeiamt, Baupolizei (ca. 1850-1930)
- Neues Senatsarchiv, Abt. VII (Bauwesen) (1872-1942)

Die zum Teil bereits online zur Verfügung stehenden Findbücher und Ablieferungslisten sind heranzuziehen.

**Krugakten** (1829-1960) werden im AHL im Bestand Ordnungsamt verwahrt. Sie enthalten Anträge zu Schankkonzessionen und diesbezüglichen Schriftverkehr, auch Gutachten und Pläne der Räumlichkeiten (ehemaliger) Gaststätten, Restaurants usw. im Stadt- und Landgebiet. Geordnet ist der Bestand nach Straßen und Hausnummern, es liegen zwei Ablieferungslisten vor.

**Liegenschaftsakten** in den Beständen Stadt-Cassa (1665-1810), Finanzdepartement (1814-1937) und Liegenschaftsamt (seit 1945ff.) enthalten Unterlagen zur Verwaltung (ehemals) stadteigener Liegenschaften, vor allem auch der Stadtgüter im Landgebiet. Die Akten der Stadt-Cassa und des Finanzdepartements sind durch Findbücher, der Bestand Liegenschaften ist durch Ablieferungslisten erschlossen.

In der **Kartensammlung** des AHL werden verschiedene Karten verwahrt, die Auskunft über die Lage der einzelnen Grundstücke und ihre Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert erteilen. Die wichtigsten dieser Übersichtskarten der Innenstadt und der angrenzenden Stadtteile sind in *Tab. 3* zusammengestellt. Hieraus gehen Grundstückseinteilungen und zum Teil die Hausnummern hervor.

Zur Entwicklung der Stadtpläne und –ansichten seit dem 15. Jahrhundert siehe:

*Stadtpläne und Ansichten*, in: Die Bau- und Kunstdenkmäler der Hansestadt Lübeck, hrsg. von der Hansestadt Lübeck, Bd. I, Teil 1, Lübeck 1939, S. 1-58.

Peter *Sahlmann*, Die alte Reichs- und Hansestadt Lübeck. Veduten aus vier Jahrhunderten (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, hrsg. vom Archiv der Hansestadt, Reihe B, Bd. 23), Lübeck 2. Aufl. 2008.

Außerdem enthält die Kartensammlung auch Pläne öffentlicher und – in geringer Anzahl – privater Gebäude. Die **Plansammlung** des Hochbauamts dokumentiert städtische Bauwerke des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie ist durch eine besondere Kartei erschlossen.

**Tab. 3: Karten zur Grundstücksentwicklung in der Innenstadt und in den angrenzenden Stadtteilen 1824-1948 in der Kartensammlung des AHL**

Nr.	Titel	Jahr	Maßstab	erfasste Gebiete	Signatur
1.	Grundriss der freien Stadt Lübeck. Aufgenommen von H. L. Behrens.	1824	1:4.600	Innenstadt und „vor den Toren“	IV 27
2.	Grundriss der Freien Stadt Lübeck. Nach den neuesten Originalquellen berichtet. Lithographische Anstalt von H. G. Rahtgens.	1854	1:6.000	Innenstadt und „vor den Toren“	IV 35
3.	Plan von Lübeck nebst Umgebung [in neun Sektionen]. Auf Anordnung des Finanzdepartements nach den neuesten Aufmessungen und älteren Quellen entworfen und gezeichnet von Major a.D. Fink.	1872	1:5.000	heutige Stadtteile Innenstadt, Buntekuh, Moisling, St. Gertrud, St. Jürgen, St. Lorenz Nord, St. Lorenz Süd	IV 60 <sup>1-9</sup>
4.	Karte von Lübeck und Umgebung [in neun Sektionen].	1893	1:5.000	heutige Stadtteile Innenstadt, Buntekuh, Moisling, St. Gertrud, St. Jürgen, St. Lorenz Nord, St. Lorenz Süd	IV 81 <sup>1-9</sup>
5.	Karte von Lübeck und Umgebung in neun Blättern enthaltend die Linie des amtlichen Bebauungsplans.	1910	1:5.000	heutige Stadtteile Innenstadt, Buntekuh, Moisling, St. Gertrud, St. Jürgen, St. Lorenz Nord, St. Lorenz Süd, Schlutup	IV 82 <sup>1-9</sup>
6.	Übersichtsplan von Lübeck [in 378 Blättern, die im AHL nur zum Teil vorliegen].	1913	1:1.000	Innenstadt (Blatt 6-35) mit angrenzenden Bereichen der heutigen Stadtteile St. Gertrud, St. Jürgen und St. Lorenz	IV 84
7.	Lübeck-Mitte.	1948	1:5.000	Innenstadt mit angrenzenden Bereichen der heutigen Stadtteile St. Gertrud, St. Jürgen und St. Lorenz	IV 51